

Reichsbund-Kreisverband erstreitet jährlich 400 000 Mark an behördlichen Nachzahlungen

3200 Mitglieder – bei steigender Tendenz / Name „nicht mehr ganz glücklich“

Hespe (ssr). Mehr als 400 000 Mark an Nachzahlungen der Behörden und Sozialversicherungsträger erstreitet allein der Reichsbund-Kreisverband Schaumburg-Lippe alljährlich für die von ihm vertretenen Kriegs- und Wehrdienststopfer, Behinderten, Sozialrentner und Hinterbliebenen. Darauf hat Kreisvorsitzende Wilma Knölke in ihrem Tätigkeitsbericht auf der Kreiskonferenz im „Hesper Krug“ hingewiesen. Der Kreisverband, der für den Norden des Landkreises einschließlich Steinhude zuständig ist, vereinigt in 23 Ortsverbänden mehr als 3200 Mitglieder – bei steigender Tendenz. Der Reichsbund entwickle sich „von einem reinen Kriegsbeschädigten- und -hinterbliebenenverein zu einer Organisation mit allgemeinem sozialem Auftrag“, sagte Frau Knölke.

Fast 10 000 Anträge an Behörden und Sozialversicherungsträger hat die Stadthäger Geschäftsstelle des Kreisverbandes seit 1988 für die Mitglieder bearbeitet, berichtete Wilma Knölke vor den rund 80 Delegierten. Dabei geht es um eine breite Palette sozialer Anliegen: So wurden 550 Anträge im Rahmen des Bundesversorgungsgesetzes, 800 zum Schwerbehindertengesetz, 750 im Rahmen der Arbeiterrentenversicherung, 650 zur Krankenversicherung und 220 zum Wohngeld bearbeitet. „Mehr als 500 Mark geben wir dafür monatlich allein an Porto aus“, schilderte Frau Knölke den Schaumburger Nachrichten.

Durch die Hilfestellungen bei der Beantragung von Sozialleistungen erreichte das Stadthäger Kreisbüro seit 1989 rund 1,6 Millionen Mark an Nachzahlungen seitens verschiedener Behörden und Versicherungen. Im selben Zeitraum legte der Kreisverband Schaumburg-Lippe gut 500 Widersprüche gegen Bescheide diverser Dienststellen ein. Immerhin 150mal war er damit erfolgreich.

75 Jahre nach seiner Gründung hat sich der Reichsbund laut Wilma Knölke zu einer Organisation mit allgemeinem sozialen Auftrag gewandelt. Er biete „Hilfe für jene, die auf sich allein gestellt, die schwach und hilflos sind, und für die das Recht erkämpft werden muß“. Gerade die wirtschaftlichen Folgen der deutschen Vereinigung stellten die Sozialpolitik vor „eine große Bewährungsprobe“. Der Reichsbund müsse dazu beitragen, daß

„eine Sozialpolitik gemacht wird, die gerade den Ärmsten der Armen gerecht wird“, forderte Frau Knölke. Besonders würdigte sie das Engagement der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter: „Hinter unseren Bemühungen stehen Menschen, die oft nach außen unsichtbar bleiben, die sich dem Schicksal der Schwachen zuwenden.“

Frau Knölke, die den Kreisverband seit knapp zwei Jahren führt, freute sich über die positive Mitgliederentwicklung. Zählten Anfang 1989 noch 3050 Menschen zum Kreisverband, weist die Mitgliederkartei derzeit exakt 3208 Namen aus. „Und das, obwohl es bei uns naturgemäß sehr viele Sterbefälle gibt“, fügte Frau Knölke hinzu. Wie sie die Schaumburger Nachrichten am Rande der Konferenz wissen ließ, hält sie den Namen „Reichsbund“ für „nicht mehr ganz glücklich“. Er führe gerade bei jungen Menschen zu Assoziationen, die am Kern des Engagements dieser Organisation vorbeigingen. Eine Modernisierung des Namens könne vielleicht zu mehr Zuspruch der jungen Generation führen.

Das Hauptreferat hielt SPD-Bundestagsabgeordneter Ernst Kastning. Zur Finanzierung der wirtschaftlichen Entwicklung in den neuen Bundesländern forderte er eine „Arbeitsmarktabgabe von Selbständigen, Beamten, Ministern und Abgeordneten“. Zudem verlangte er eine „Ergänzungsabgabe für Höherverdienende“. Nur so sei „die soziale Schieflage und die offenkundige Gerechtigkeitslücke für eine

solidarische Finanzierung der deutschen Einheit zu beheben“, sagte Kastning. Gleichzeitig machte er klar, daß auch die SPD „für mehrere Jahre keine Forderungen nach teuren, das westdeutsche Sozialniveau verbessernden Leistungsgesetzen“ stellen könne.

Das zu den Gepflogenheiten der Reichsbund-Kreiskonferenzen gehörende sozialpolitische Referat hielt in Hespe Irmgard Hofleit vom Bundesvorstand. Unter den Gästen war auch eine Delegation des Reichsbund-Kreisvorstandes Bitterfeld (Sachsen-Anhalt). Für ihn haben die Schaumburg-Lipper eine „Patenschaft“ übernommen, wie Frau Knölke berichtete.



Führt einen der mitgliederstärksten Verbände im Landkreis: Reichsbund-Vorsitzende Wilma Knölke. Aufn.: Rothe

Dieser Bericht standt in den
Schaumburger Nachrichten 26.10.1992
Kreiskonferenz in Hespe

Alte Polizei öffnet sich speziell der älteren Generation

Seniorentage mit Angeboten für alle fünf Sinne

Stadthagen (sma). Am Wochenende will die Alte Polizei ein Zeichen setzen und ihre Pforten speziell der älteren Generation öffnen. „Bislang sind ältere Menschen bei unseren Angeboten und Aktivitäten ein wenig zu kurz gekommen“, räumt Mitarbeiterin Jutta Krämer ein. Die Einschätzung etlicher Senioren, die Alte Polizei sei ein Jugendzentrum, halte viele davon ab, sich zumindest einmal umzusehen.

Das soll sich ändern. Bei den „Seniorentagen“ am 31. Oktober und 1. November können derlei Vorurteile abgebaut werden. Das Programm, das die Kreisvolkshochschule, die Alte Polizei und ein Seniorenrat gemeinsam auf die Beine gestellt haben, basiert darauf, „daß auch ältere Menschen ihre ‚fünf Sinne‘ noch beieinander haben“, wie Ursel Tischler vom Seniorenrat sagt. Und diese Sinne sollen angesprochen werden:

- Sehen: Aufführung des Theaterstücks „Die Bremer Stadtmusikanten“, Diavortrag über Schaumburg, Fotoportraits alter Menschen, Auftritt einer Trachtentanzgruppe.
- Fühlen: Arbeiten mit Speckstein, Spinn- und Strickfrauen zeigen ihre Arbeiten und fordern zum Mitmachen auf.
- Hören: Begrüßung durch Landrat Werner Vehling, Gesang und Cafégeschichten, Musik der „Schaumburger Oldies“, Auftritt des Frauenchors.
- Riechen: Es wird gebacken – im Haus herrscht einladender Duft.
- Schmecken: Es gibt gesunde Kost, Salate, selbstgebackenes Brot und Kuchen.

„Wir verstehen die Seniorentage als Auftaktveranstaltung mit Angeboten, die nun regelmäßig für ältere Menschen in der Alten Polizei stattfinden“, kündigte Jutta

Krämer an, „und wir hoffen, daß viele ältere Mitbürger ihre offensichtlich vorhandene Schwellenangst überwinden und zu uns kommen.“ Neben 55 anderen Gruppen treffen sich zur Zeit nur fünf Seniorengruppen regelmäßig in der Alten Polizei: die Lebensabendbewegung, der Reichsbund, die Schweidnitzer Heimatfreunde, der Biochemische Verein und die „Schaumburger Oldies“. Die Vorsitzenden dieser Gruppen haben einen Seniorenrat gebildet, um auftretende Probleme und Schwierigkeiten gegenüber der Leitung des Hauses darzulegen. Kritikpunkte sind für die älteren Besucher die zum Teil fehlende Ordnung und mangelnde Sauberkeit im Hause. Abhilfe schaffen könnte nach Meinung der Senioren ein Hausmeister. „Das wäre finanziell doch viel günstiger für die Stadt, als bei jeder Kleinigkeit Handwerker kommen zu lassen“, findet Günther Drieschner vom Reichsbund. Außerdem, so meint er, sei es nun einmal so, daß sich Generationskonflikte oft an Kleinigkeiten aufhängen. Da jung und alt in der Alten Polizei harmonieren sollten, wäre es nach Drieschners Meinung gut, „sich entgegenzukommen – die Jugend ein bißchen ordentlicher, die Senioren nicht so pingelig, und dazwischen ein Hausmeister, der auf alles ein Auge hält“.

Dieser Bericht standt in den
Schaumburger Nachrichten 26.10.1992

Kreisverband Schaumburg-Lippe

Hochkarätige Referenten informiert

Wilma Knölke, Kreisvorsitzende des Kreisverbandes Schaumburg-Lippe, legte anlässlich der Kreiskonferenz ihren Jahresbericht vor.

Die Kreisgeschäftsstelle hat seit 1988 für die mehr als 3200 Mitglieder, die in 23 Ortsverbänden organisiert sind, fast 10 000 Anträge an Behörden und Sozialversicherungsträger gestellt. Durch die Hilfestellun-

gen bei der Beantragung von Sozialleistungen erreichte die Kreisgeschäftsstelle seit 1989 rd. 1,6 Mio. DM an Nachzahlungen.

Als Referenten waren geladen der SPD-Bundestagsabgeordnete Ernst Kastning und Kameradin Irma Hofleit, Mitglied im Geschäftsführenden Landesvorstand und Vorsitzende des Landesfrauenausschusses.

Dieser Bericht standt
im Dezember 1992 Reichsbund-Zeitung